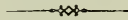


Art *Rubus glandulosus* Bell., die reichlich Früchte trägt. *R. candicans* Whe. ist auch sowohl in Schlägen als auf den niedrigeren Hügeln, an Weg- und Ackerrändern gemein. Ich sah viele Stöcke bereits abgeblüht, die aber keine, oder nur sehr spärliche Früchte ansetzten. Trotz dem eifrigsten Suchen ist es mir nicht gelungen *R. fruticosus* L. zu finden, so dass ich annehmen muss, dass diese Art auf der Javorina gar nicht vorkommt. *Rubus hirtus* W.K., — wofür ich eine Form der Glandulösen mit schwachem, niederliegendem Schössling, hin- und hergebogenen Blütenstengeln, mit den Griffeln gleichhohen oder etwas kürzeren Staubbeutel halte — wächst an schattigen Orten auch nicht selten. Auf dem Mährisch-Ljeskover Kalkhügeln am Fusse der Javorina sah ich an mehreren Stellen *R. sanctus* ~~*tomentosus*~~ O.K. (*R. elatior* Focke?) und an trockenen, sonnigen Stellen *R. caesius* ~~*tomentosus*~~ O.K. Häufig sind auch: *Rubus tomentosus* Borkh. sowohl die Form *stellinus* O.K. als auch *glabratus* Godr. *dumetorum* W.K. und  $\beta$  *tomentosus* W.K., dann *R. nemorosus* Hayne? mit unterseits weissfilzigen Blättern; selten dagegen *R. Raddula* W.K. Dass *R. caesius* L. an Bächen und feuchten buschigen Stellen, auf Aeckern auch vorkomme, versteht sich von selbst. Zwischen Sommersaaten sah ich auch unter der Javorina überall *Lolium speciosum* Stev. (*L. temulentum*  $\beta$  *leptochaeton* A.B.) Beim Nachhausegehen habe ich durch einen Landmann in Erfahrung gebracht, dass in den Ljeskover Kopanitzen ein Trüffelsucher (hubkár) wohne, der in den dortigen Eichenwäldern durch dazu abgerichtete Hunde braune Trüffel suchen lässt.

N. Podhragy, am 12. Dezember 1870.



## Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

### XL.

838. *Solidago Virga aurea* L. — Im Gestäude der Waldränder, in Holzschlägen, im Grunde lichter Hochwälder und Niederwälder, auf den Terrassen felsiger Bergabhänge. Im mittlung. Berglande in der Matra auf dem Nagy Gallya bei Solymos, in der Magustagruppe auf den Bergen bei Gross Maros, in der Pilisgruppe bei Szt. László, am Piliserberg, auf dem Schwabenberg und im Wolfsthale bei Ofen. Im Tieflande im Walde bei Csenke, auf der Csepelinsel bei Tököl und Csepele und auf der Keeskemeter Landhöhe in den vorherrschend aus *Juniperus communis* gebildeten Buschwäldern bei P. Sállosár nächst Tatár Szt. György. Auf der Debrecziner Landhöhe auf Sandhügeln bei Vasvári. Im Bereiche des Bibariagebirges auf dem tertiären Vorlande

nächst dem Bischof- und Felixbade bei Grosswardein; am Rande des Batrinaplateaus auf der Piétra lunga und dem Dealul vetrilor bei Rézbánya, nächst dem Eingange in die Höhle ober Fenatia, auf dem Vervul Ferice und im Galbinathale bei Pétrösa; in der Plesiugruppe auf den Höhen des Moma, auf der Bratcoéa bei Monésa und auf der Kuppe des Plesiu; in der Hegyesgruppe bei Chisindia nächst Buténi. — Sienit, Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Sandstein, Kalk, tert. und diluv. Sand. 95—1200 Met. — (*Solidago arenaria* Kit. ist von *S. Virga aurea* L. nicht verschieden.)

839. *Solidago alpestris* W. K. — Unter Krummholz, in felsigen Schluchten und auf grasigen Terrassen felsiger Abstürze im Bihariagebirge. Im Petrosaerzwege auf dem Bohodei und im Rézbányaerzwege in der Nähe der obersten Quellen des Aranyos im Valea Cepilor unter der Cucurbeta, — Poryphyrit, Schiefer. 1550—1850 Met.

840. *Solidago canadensis* L. Von Feichtinger bei Nána in der Nähe der Grammündung im J. 1863 eingebürgert gefunden. — Alluv. 100 Meter.

841. *Micropus erectus* L. — Auf sterilen steinigcn Abhängen im mittelung. Berglande. Auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe bei Dorogh nächst Gran und in grosser Menge auf dem Kétagohegy bei Csév; auf den Kalkhügeln bei Krotendorf und Uröm, im Leopoldifelde bei Ofen, auf dem Cerithienkalkplateau, der sogenannten „grossen Haide“ ober Tetény und auf den Bergkuppen bei Budaörs; in der Vértesgruppe bei Csákvár. — Im Gebiete nur in der südlichen Flanke des mittelung. Berglandes und hier nur auf Kalk beobachtet. 150—425 Met.

842. *Telekia speciosa* (Schreb.) — In Gestäude der Waldränder, Bachufer, Obstgärten und Wiesen. Im Bihariagebirge im Rézbányaerzwege bei Criscioru und im Poiénathale bei Rézbánya, auf dem Batrinaplateau im Valea Odincutia zumal in der Umgebung der Mozzengehöfte ober Scarisióra, insbesondere häufig aber in der westlichen zerrissenen Randzone des Plateaus bei Pétrösa, im Pulsa- und Galbinathale und von der Stána Galbina über die Höhen Ternicióra, Tataroéa und Piétra lunga bis zu dem Eingange in die Höhle ober Fenatia und bis in die Obstgärten von Sedescelu bei Rézbánya; auf dem Damoser Kalkplateau bei-Mediadu; auf dem Vaskóher Kalkplateau auf dem Vervul Ceresilor, bei der Grube Rescirata und von da bis herab zum Mühlbach bei Vaskóh. In grösster Menge in der Plesiugruppe bei Desna, in der Umgebung der Quellen von Monésa und von da über das ganze Kalkterrain der Bratcoéa und Dinésa am Nordfusse des Plesiu. In der Hegyesgruppe bei Ciuci, Vatia und auf den Höhen südlich von Bontiesci und Gurahontiu. In der Vulcangruppe auf dem Suprapiétra poieniile bei Vidra. — Fehlt im Tieflande und mittelung. Berglande. Im Bihariagebirge ist sie zwar sehr häufig und verbreitet, aber auf den Höhengürtel von 220—1140 Meter beschränkt; am massenhaftesten trifft man sie dort zwischen 480—800 Meter an. Das von ihr am meisten bevorzugte Substrat ist Kalkstein, doch findet man sie, wenn

auch seltener, auch auf Sienit, Trachyt, Schiefer, Sandstein und tertiärem Lehmboden.

843. *Inula Helenium* L. — Mit anderen hohen Stauden, mit Weiden und Erlen an Flussufern, Bach- und Grabenrändern und auf sumpfigen Wiesen. Im tertiären Vorlande des Bihariagebirges sehr häufig bei Felixbad, Fajmas, P. Szt. Marton nächst Grosswardein, bei Mielo Lasuri, Hollodu und Robagani; im Thale der weissen Körös von Josász und Plescutia einwärts bis Körösbánya. Im Norden des Bihariagebirges am Saume der Bükkgruppe bei Homorod und am Ostrande der Debrecziner Landhöhe bei Vasvári. Nach Sadler auch im ebenen Theile des Pester Comitates. — Trachyt, tert. diluv. und alluv. Lehmboden. 80—285 Meter.

844. *Inula germanica* L. — Auf Grasfluren, an grasigen, steinigten Plätzen in Niederwäldern und zwischen Buschwerk am Rande der Weinberge. Im mittelung. Berglande auf dem kleinen Aegydiusberg bei Erlau und auf dem Sárhegy in der Matra; am Fusse des Nagyszál bei P. Csörög nächst Waitzen; in der Magustagruppe bei Helemba; in der Pilisgruppe auf den Ofner Bergen, namentlich in der Umgebung des Leopoldfeldes gegen M. Einsiedel und gegen den Dreihotterberg zu; in der Vértesgruppe bei Nadáp und Sukoró auf dem Meleghegy und bei Stuhlweissenburg. Im Tieflande diesseits der Theiss bei Jász Apáti, jenseits der Theiss bei Egyek, Gyula, Varsánd. Am Saume des Bihariagebirges bei Grosswardein und am Nordabfalle der Bükkgruppe zwischen Majteny und Erdöd. — Auf alluv. und diluv. Lehmboden und auf der tiefgründigen lehmigen Bodenkrume, welche sich durch Verwitterung aus dem Trachyte und thonreichen Kalksteinen herausgebildet hat. 80—380 Meter.

845. *Inula media* M. B., Koch. — (*germanica* × *salicina*) — Im mittelung. Berglande in der Pilisgruppe mit den Stammeltern am südlichen Fusse des Dreihotterberges zwischen Leopoldfeld und M. Einsiedel bei Ofen. — Lehmboden. 150—250 Meter. — (Diese bei Ofen von mir gesammelte *Inula* ist ebenso wie die im mittleren Deutschland vorkommende Pflanze obigen Namens schon mit Rücksicht auf die Stammeltern, in deren Gesellschaft sie wächst, ohne Zweifel ein der Combination: *germanica* × *salicina* entsprechender Bastart. — Die in Siebenbürgen auf dem Billak und auf den Heuwiesen bei Klausenburg vorkommende *Inula transilvanica* Schur, welche mit Rücksicht auf die Verbreitung der Stammarten wohl mit Recht als ein der Combination *germanica* × *squarrosa* entsprechender Bastart angesehen wird, sieht ihr so vollkommen ähnlich, dass eine Unterscheidung der getrockneten Exemplare kaum möglich ist, was bei der grossen Aehnlichkeit der Stammarten: *I. squarrosa* L. (*I. cordata* Boiss.) und *I. salicina* L. auch nicht verwundern darf. — Ob an der M. Bieberstein'schen *Inula media*, so wie an der Pflanze, welche Besser und Eichwald im südlichen Podolien als *I. media* aufführen, die *I. squarrosa* L. oder die *I. salicina* L. theilhaftig ist, kann mit Sicherheit kaum entschieden werden. Im südlichen Russland kommen beide eben genannten *Inula*-Arten vor; von Besser und

Eichwald wird dort übrigens mit *I. media* und *I. germanica* zusammen nicht die *I. squarrosa* sondern *I. salicina* aufgeführt.

846. *Inula salicina* L. — Auf feuchten und trockenen Wiesen und zwischen niederem Buschwerk am Saume der Gehölze. Im mittlung. Berglande bei Erlau, Gyöngyös, Sct. Andrae, Visegrad, Gran, Ofen; auf der Csepelinsel; auf der Kecskemeter Landhöhe bei R. Palota und in grosser Menge auf den feuchten Wiesen, welche sich längs dem Rakosbache von Pest gegen R. Keresztur erstrecken, im Waldreiere zwischen Monor und Pilis und auf P. Szállosár bei Tatár Szt. György. Am Ostrande der Debrecziner Landhöhe bei Vasvári und in den Ecseder Sümpfen. Im Bereiche des Bihariagebirges bei Grosswardein, auf der Tataroéa zwischen Pétrosa und Rézbánya, bei Chisindia nächst Buténi und auf dem Dealul vultiucluiului bei Körösbánya. — Trachyt, Kalk, tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 95—1265 Meter.

847. *Inula squarrosa* L. (non Koch) — *I. cordata* Boiss. — An steinigem, sonnigen, trockenen Abhängen zwischen niederem Buschwerk am Rande der Niederwälder und Weinberge. Im mittlung. Bergl. auf dem Sikhegy, dem kleinen und grossen Aegydiusberg und dem Kutyahegy bei Erlau und in der Matra auf dem Sárhegy bei Gyöngyös. — Trachyt, Kalk. 150—450 Meter. — (Ich theile vollkommen die von Grisebach im Itter hung. 337 vertretene Ansicht, der zufolge die von Koch und Visiani für *I. squarrosa* L. gehaltene Pflanze richtiger als *I. spiraeifolia* L. zu bezeichnen ist und *I. cordata* Boiss. mit *Inula squarrosa* Linné zusammenfällt. — Auf den Ofner Bergen und auf dem Erdöhegy östlich von P. Szállosár bei Tatár Szt. György sammelte ich Exemplare, bei deren Anblick man zweifelhaft ist, ob man sie als *I. squarrosa* L. (*I. cordata* Boiss.) oder als *I. salicina* L. ansehen soll, und Uebergänge dieser eben genannten Pflanzen sind daher nicht abzuläugnen. Dagegen habe ich niemals eine Zwischenform oder einen Uebergang der von mir am Gardasee, am Monte santo bei Görz, am Monte Serbo bei Pola und bei Fiume gesammelten *I. spiraeifolia* L. (*I. squarrosa* Koch) in die *Inula salicina* L. oder in *Inula squarrosa* L. beobachtet.)

848. *Inula Vrabélyiana* (*ensifolia* × *squarrosa* oder vielleicht *ensifolia* × *salicina*) Kern. in Oest. bot. Zeitsch. XVIII. 297. — (Rhizom kriechend, mit sehr zahlreichen Wuzelfasern besetzt. Stengel aufrecht, kahl, kantig, einköpfig oder in 2—4 einköpfige ebensträussige Aeste getheilt. Blätter genähert, aufrecht oder aufrecht abstehend, die unteren zur Zeit der Blüthe grösstentheils schon verdorrt, lanzettlich, gegen die Basis spathelig verschmälert, am Rande fein wimperig-gezähnt, auf den Flächen kahl oder mit spärlichen Haaren bestreut, die mittleren und oberen Stengelblätter steif, etwas glänzend, von einem Mittelnerv und jederseits von 2—3 an der Basis oder nahe der Basis aus dem Mittelnerv sich ablösenden vorspringenden Seitennerven durchzogen, welche den Blatträndern parallel fast bis zur Spitze des Blattes verlaufen und unter sich so wie mit dem Mittelnerv und dessen vorderen Verzweigungen durch deutlich vorspringende quer oder

schräg verlaufende Anastomosen netzig verbunden sind, lineal-lanzettlich, spitz, mit etwas verschmälerter gestutzter Basis sitzend, 5—8½mal so lang als breit [30—90<sup>mm</sup> lang, 6—11<sup>mm</sup> breit], am Rande von kurzen auf einem Knötchen aufsitzenden vorwärts gekrümmten Härchen wimperig-gezähnt, an beiden Flächen kahl. Die äusseren Hüllschuppen an der Basis knorpelig, weisslich, in eine eilanzettliche, grüne, aufrecht-abstehende oder auswärtsgebogene 3—5 nervige, gewimperte, am Rücken manchmal mit spärlichen kurzen Härchen bestreute Spitze auslaufend. Die inneren Hüllschuppen lineal-lanzettlich, schmaler und kürzer gewimpert als die äusseren. Das Anthodium beiläufig 1·5—2 Ctm., das ganze Köpfchen mit Inbegriff der Strahlenblüthen 3—4 Ctm. im Durchmesser. Die randständigen Blüthen zungenförmig, viel länger als jene des Mittelfeldes. Achenien kahl.)

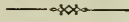
Die hier beschriebene Pflanze kann mit grösster Wahrscheinlichkeit als eine aus *I. ensifolia* und *I. squarrosa* L. (*I. cordata* Boiss.) hervorgegangene Hybride angesehen werden. Beide muthmasslichen Stammeltern finden sich auch an dem Standorte, an welchem sie Vrabélyi entdeckte. Bei der grossen Aehnlichkeit der *I. squarrosa* L. (*I. cordata* Boiss.) und *I. salicina* L. und bei dem Umstande, dass auch *I. salicina* L. in der Nähe des Bastartes vorkommt, ist freilich auch die Möglichkeit nicht ganz auszuschliessen, dass *I. Vrabélyiana* durch Kreuzung der *I. ensifolia* mit *I. salicina* hervorgegangen ist. — Von den beiden andern bisher bekannt gewordenen *Inula*-Bastarten, an welchen *I. ensifolia* als die eine Stammart theiligt ist, und die durch die eigenthümliche Blattnervatur mit *I. Vrabélyiana* übereinstimmen, unterscheidet sich: *I. Hausmanni* (*ensifolia*×*hirta*) Huter durch den stets einköpfigen Stengel, die gegen den Grund stärker verschmälerten an der Basis nicht gestutzten mittleren und oberen Stengelblätter, die Behaarung der Köpfchenstiele und Blätter und die schmale, lineallanzettliche, aufrechte, an den Rändern und am Rücken mit längeren Haaren besetzte Spitzen der äusseren Hüllkelchschuppen; *I. hybrida* (*ensifolia*×*germanica*) Baumg. durch die am Rande und an der unteren Seite etwas wollig behaarten Blätter, die weisswolligen Köpfchenstiele, viel kleinere, dichter gedrängte Köpfchen, und kürzere Strahlenblüthen\*).

An steinigem sonnigen Bergabhängen im mittlung. Berglande. Auf dem grossen und kleinen Aegydiusberge und auf dem Kutyahegy

\*) Die mir aus dem Gebiete der österreichischen und ungarischen, schweizerischen und deutschen Flora bisher bekannt gewordenen hybriden *Inula* sind folgende: 1. *I. Hausmanni* Huter: *ensifolia*×*hirta*, 2. *I. Vrabélyiana* Kern.: *ensifolia*×*squarrosa* oder vielleicht *ensifolia*×*salicina*, 3. *I. hybrida* Baumg.: *ensifolia*×*germanica*, 4. *I. media* Koch und wahrscheinlich auch M. B.: *germanica*×*salicina*, 5. *I. transilvanica* Schur: *germanica*×*squarrosa*, 6. *I. Semiamplexicaulis* Reuter: *salicina*×*Vaillantii*, 7. *I. spuria* Kern.: *hirta*×*salicina*, ein noch nicht beschriebener, von mir zuerst bei Dornbach nächst Wien gefundener und auch aus Südtirol und der Schweiz vorliegender Bastart, über welchen ich an anderer Stelle berichten werde.

bei Erlau. Vrabélyi, der diese *Inula* an dem genannten Orte zuerst entdeckte, war so freundlich, mir gegen 20 Exemplare derselben in allen Stadien der Entwicklung zuzusenden, und es scheint demnach, dass dieser Bastart auf den Bergen bei Erlau nicht gerade selten ist. Derselbe *Inula*-Bastart liegt mir auch von Barth bei Langenthal in Siebenbürgen gesammelt vor. Lehmhoden. 150—450 Met.

849. *Inula hybrida* Baumg., Koch, Fuss. (*ensifolia* × *germanica*) — Im mittelung. Berglande in der Matra am Sárhegy bei Gyöngyös und in der Pilisgruppe am südl. Fusse des Dreihotterberges bei Ofen. — Lehmhoden. 150—250 Met.



## Correspondenz.

Calw in Württemberg, am 3. Februar 1871.

Ich habe seit vielen Jahren eine Sammlung von Porträts von Aerzten und Naturforschern angelegt und suche diese durch Tausch oder Ankauf zu vermehren, es wäre mir daher sehr angenehm, wenn andere Sammler solcher Porträts mit mir in Verbindung treten wollten.

Dr. E. Schüz.

Lund, den 5. Februar 1871.

Sie wissen, dass die Schweden Wien gern besuchen um dort botanische Studien zu machen. Die freundliche Aufnahme, die mir dort begegnete, war die Ursache, dass mein Landsmann und Freund Dr. Falck auch Wien zum Aufenthalt wählte. Leider wurde es ihm nicht vergönnt die Früchte seiner Arbeiten in Wien und Siebenbürgen zu ernten. Ein Brustleiden, welches ihn seit längerer Zeit heimsuchte, beschleunigte auch seine Abreise von Wien nach Hause. Nach seiner Rückkehr wurden seine Kräfte immer schwächer, so dass die Krankheit am 3. Jänner d. J. seinem Leben ein Ende machte. Dr. Falck war am 30. Oktober 1844 geboren. Sprachstudien und die beschreibende Botanik sind die Wissenschaften, welche er mit Erfolg und Interesse betrieben hatte. Mehrere Aufsätze, als das Resultat seiner Arbeiten in Wien und seiner Exkursionen in Siebenbürgen sind in seinen nachgelassenen Papieren vorhanden, doch zum grössten Theil nicht geordnet und mehrere nur skizzirt. Es war seine Absicht verschiedene davon in „Botaniska Notiser,“ deren Redaktion er in Verbindung mit Nordstedt übernommen hatte, zu veröffentlichen. Nordstedt, der jetzt der Redaktion vorsteht, hat in dem zweiten Hefte dieser Zeitschrift nach Falcks Manuskript einen „Ausflug nach den Salinen in Siebenbürgen,“ veröffentlicht. So wie nach meiner vorigen Reise nach Spitzbergen, werde ich nächstens für Ihre Zeitschrift eine kurze Schilderung meiner Reise nach Grönland, in Mai-November vorigen Jahres, Ihnen senden. Ich sammelte dort ungefähr 200 Arten

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 56-61](#)